



DE

## *certain opening acts*

Julia Skof und Andrea Fortmann

Stell dir vor, du bist in der Oper. Du hast Husten und lutschst verzweifelt an einer Pastille. Du willst dir die Nase putzen und das Etikett deines Shirts schneidet dir in den Nacken. Du versuchst, dich zu konzentrieren. Und in der Spannung dieses Augenblicks wirst du plötzlich von einem dieser seltenen Momente im Leben getroffen: allumfassende Schönheit. Die Bühne. Der Stuhl. Die Stimme der Sängerin vibriert gegen die Decke. Das Etikett. Der Husten. Alles zusammen formt eine erschütternde Bestärkung und du denkst dir: *Gott sei Dank, bin ich am leben*. Nun stell dir vor, das würde passieren, doch nicht in der Oper. Stattdessen stehst du in Jogginghosen. Du bist zu Hause in deinem Wohnblock. Dein Ohr gegen den Lüftungsschacht gepresst, während du versuchst, nicht zu husten, während deine Nachbarin zu ihrer Tochter sagt, es ist Zeit für ein Bad. *Gott sei Dank, bin ich am leben*, denkst du dir. Der Spaghetti-Topf kocht jetzt über.

Manchmal ist es das romantische Jammern eines Mezzosoprans an einem perfekt geplanten Abend. Manchmal ist es das Autoradio, das vom Nachmittag eines Anderen herüberschallt und daran erinnert, dass du hier auf diesem Planeten bist. Du kannst das Überwältigende nicht erzwingen, mahnst du dich, während du die Treppe zu deiner Wohnung hinaufsteigst. Doch dann wieder, vielleicht, da ihr alle hier lebt, übereinander gestapelt. Es ist wie ein Blitzableiter. Vielleicht wird mehr Energie in deine Richtung gelenkt. Vielleicht all die nie-wirklich-stillen Momente im Aufzug. Auf der Terrasse. Fügen sich alle zusammen. Selbst die kleinen Dinge sind laut. *Du bist nicht allein*, schreist du den anderen Bewohner:innen zu, als du die Kaffeetasse auf dem Betonsims neben der Tür abstellst. Ihr seid alle Hauswärterinnen. Wärterinnen des Fadens, der zwischen euren Leben verläuft. Das Knallen der Tür. Die Akkordeonfalten einer Telefonstimme, als sie auf dem Flur verklingt. Und vielleicht ist alles eine Inszenierung. Ein ganzes Leben, eine Darbietung an den Grenzen des Dramas.

Text von Calla Henkel

*Übersetzt aus dem Englischen*



## *certain opening acts*

Julia Skof und Andrea Fortmann

Eröffnung: Sonntag, 19. Januar 2025

Ausstellung: 20. Januar - 16. Februar 2025

Jeden Sonntag von 14.00-17.00 und auf Anfrage geöffnet.

*Lift, Besucher:in, Sand, Lesen, Walking and Falling, Erinnern/Tanzendes Kind, Luftzug, Luftbefeuchter, das Meer vom Fenster her, Desktop, Opening Dialogue, Tearoom copy/paste, Nachrichten, Textablage, Pause*

Andrea Fortmann (\*1991, Künstler:in, lebt und arbeitet in Luzern) und Julia Skof (\*1992, theaterschaffend, lebt und arbeitet in Zürich) haben sich über die Einladung zu einer Duo-Show im Hamlet kennengelernt. Für certain opening acts haben sie sich während zwei Monaten regelmässig in den Räumen Hamlets getroffen. Aus diesem kollektiven Arbeitsprozess sind 15 Scores entstanden:

Performer:innen: Zoe Dowlen, Anna Eberle, Liam Rooney, Anna Vankova

Sound: *Walking and Falling* von Laurie Anderson

Referenzen: Alice Notley, Martina Caluori, Laurie Anderson, Ursula K. Le Guin, Jack Halberstam, Sophia Fritz, Siri Hustvedt



Kuratiert von Divided Studios

Mit Unterstützung von: Stadt Zürich Kultur, Pro Helvetia, Temperatio Stiftung, Casimir Eigensatz Stiftung, Swisslos-Fonds SOKultur

Herzlichen Dank an Noah, Nune, Thilda, Jasmin, Zola